

Kerncurriculum Fachschule Allgemeiner Lernbereich

Deutsch

Das Deckblatt, die Innenseite des Deckblatts sowie die letzte Umschlagseite werden durch das Referat Publikationsmanagement eingefügt.

Dort wird auch die pdf-Datei erzeugt.

Diese Fassung ist daher **nicht** zur Herausgabe vorgesehen.

Impressum

Kerncurriculum Fachschule - Allgemeiner Lernbereich

Fach Deutsch

Ausgabe 2027

Hessisches Ministerium für Kultus, Bildung und Chancen (HMKB)
Luisenplatz 10
65185 Wiesbaden

Tel.: 0611 368-0

Fax: 0611 368-2099

E-Mail: poststelle.hmkb@kultus.hessen.de

Internet: www.kultusministerium.hessen.de

Vorwort

Die Fachschulen in Hessen gliedern sich in die Fachbereiche Gestaltung, Sozialwesen, Technik und Wirtschaft. Fachbereichsübergreifend wurde jeweils ein Kerncurriculum für die Fächer Deutsch, Englisch, Mathematik sowie Politik, Wirtschaft, Recht und Umwelt des allgemeinen Lernbereichs und des Wahlpflichtunterrichts beziehungsweise des Zusatzunterrichts entwickelt.

Die Kerncurricula für die Fächer Deutsch, Englisch und Mathematik sind jeweils Grundlage für den Unterricht in allen vier Fachbereichen. Das Kerncurriculum für das Fach Politik, Wirtschaft, Recht und Umwelt ist Grundlage für den Unterricht in den Fachbereichen Gestaltung, Technik und Wirtschaft.

Die Stundenanteile der einzelnen Fächer sind den Stundentafeln in den folgenden Verordnungen in ihren jeweils geltenden Fassungen zu entnehmen (dies gilt auch für den Zusatzunterricht zum Erwerb der Fachhochschulreife):

- Verordnung über die Ausbildung und Prüfung an Ein- und Zweijährigen Fachschulen (FS-APrVO) vom 5. Juli 2011 (ABl. S. 323)
- Verordnung über die Ausbildung und die Prüfungen an den Fachschulen für Sozialwesen (FSSW-APrV) vom 23. Juli 2013 (ABl. S. 554)

Inhaltsverzeichnis

1	Bedeutung der Fachschulen in der Bildungslandschaft.....	7
2	Der Unterricht im allgemeinen Lernbereich	9
2.1	Bildungsverständnis der Fachschulen	9
2.2	Grundlagen des Kerncurriculums und des Unterrichts.....	11
2.3	Beitrag des Faches zur fachschulischen Weiterbildung	12
2.4	Integration fächerübergreifender Aufgabengebiete	14
2.5	Kompetenzmodell und kompetenzorientierter Unterricht	16
2.5.1	Kompetenzmodell.....	16
2.5.2	Struktur des kompetenzorientierten Unterrichts	18
3	Bildungsstandards und Themenfelder	22
3.1	Einführende Erläuterungen	22
3.2	Bildungsstandards	23
3.3	Themenfelder.....	30
3.3.1	Arbeit mit den Themenfeldern	30
3.3.2	Aufbau und Übersicht der Themenfelder.....	31
3.3.3	Themenfelder im Fach Deutsch	32
	Themenfeld 1: Sprache und Wirkung	32
	Themenfeld 2: Text und Intention	36
	Themenfeld 3: Sprache in Verwendung	40
	Themenfeld 4: Literatur im Wandel.....	44
	Themenfeld 5: Sprache und Medien.....	47
	Themenfeld 6: Wissenschaftliches Arbeiten	50
4	Literaturverzeichnis	54

Abkürzungsverzeichnis

KI	Künstliche Intelligenz
KMK	Kultusministerkonferenz

Entwurf

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Kompetenzmodell im Fach Deutsch	17
--	----

Entwurf

1 Bedeutung der Fachschulen in der Bildungslandschaft

Fachschulen sind Einrichtungen der beruflichen Weiterbildung, schließen an eine berufliche Ausbildung an und führen zu einem staatlichen postsekundären Berufsabschluss. Sie bieten die Möglichkeit zur beruflichen Weiterqualifizierung aus der Praxis für die Praxis und ermöglichen dabei das Erreichen des Niveau 6 des Deutschen Qualifikationsrahmens (DQR).

Absolventinnen und Absolventen der Fachschulen verfügen entsprechend dieses DQR-Niveaus 6 über Kompetenzen zur Planung, Bearbeitung und Auswertung von umfassenden fachlichen Aufgaben- und Problemstellungen sowie zur eigenverantwortlichen Steuerung von Prozessen in einem beruflichen Tätigkeitsfeld und tragen neben der Berufsbezeichnung den Zusatz „Bachelor Professional“.

Die Anforderungsstruktur der beruflichen Tätigkeiten angehender Fachschulabsolventinnen und -absolventen ist durch Komplexität und häufige Veränderungen gekennzeichnet. Zielsetzung der Fachschulen ist es, die Absolventinnen und Absolventen für diese anspruchsvollen beruflichen Aufgaben zu qualifizieren. Dabei liegt ein besonderes Augenmerk auf der Förderung des wirtschaftlichen Denkens und verantwortlichen Handelns in Führungspositionen und der damit verbundenen Fähigkeit zu konstruktiver Kritik und der Bewältigung von Konflikten. Die Studierenden erlernen und vertiefen in der Weiterbildung das selbstständige Erkennen, Strukturieren, Analysieren und Beurteilen von Problemen des Berufsbereichs und deren Lösung. Darüber hinaus soll die Bereitschaft zur beruflichen Selbstständigkeit und zur Stärkung des unternehmerischen Denkens gefördert werden. Nicht zuletzt vertiefen die Studierenden ihre Fähigkeiten, sprachlich sicher – auch in der Fremdsprache Englisch – zu agieren, um in allen Kontexten des beruflichen Handelns bestehen zu können.

Ein weiteres Ziel der Fachschulen ist die Förderung der Studierfähigkeit der Absolventinnen und Absolventen unter anderem durch das Erlernen grundlegender wissenschaftspropädeutischer Methoden und Denkweisen. In diesem Zusammenhang können sie die Fachhochschulreife nach Maßgabe der Vereinbarung über den Erwerb der Fachhochschulreife in beruflichen Bildungsgängen (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 5. Juni 1998 in der jeweils gültigen Fassung) erwerben, wenn sie die Fachschule erfolgreich abgeschlossen, an einem Zusatzunterricht zur Erlangung der Fachhochschulreife teilgenommen und eine Zusatzprüfung bestanden haben. Für den Erwerb der Fachhochschulreife sind neben dem Unterricht im beruflichen Lernbereich auch die Fächer Deutsch, Englisch, Mathematik sowie Politik, Wirtschaft, Recht und Umwelt des allgemeinen Lernbereichs maßgeblich. Die Zusatzprüfung ist entweder im Fach Englisch oder im Fach Mathematik abzulegen. Weitere Details sind den beiden Verordnungen (FS-APrVO und FSSW-APrV) zu entnehmen.

Die auf diesem Weg erworbene Fachhochschulreife berechtigt in allen Ländern der Bundesrepublik Deutschland zum Studium an einer Hochschule für angewandte Wissenschaften. Zudem berechtigt sie in Hessen zu einem Studium in einem gestuften Studiengang an einer Universität oder der Hochschule Geisenheim.

2 Der Unterricht im allgemeinen Lernbereich

2.1 Bildungsverständnis der Fachschulen

Das vorliegende Kerncurriculum für den allgemeinen Lernbereich der Fachschulen orientiert sich am aktuellen Anspruch beruflicher Bildung, Menschen auf der Basis eines umfassenden Verständnisses handlungsfähig zu machen, ihnen also nicht allein Wissen oder Qualifikationen, sondern Kompetenzen zu vermitteln. Der Erwerb von Kompetenzen bildet die Grundlage für ein kontinuierliches und erfolgreiches Weiterlernen. Dadurch wird es möglich, ein Leben lang und in verschiedenen Lebensbereichen lernend zu handeln.

Der Unterricht in den Fächern des allgemeinen Lernbereichs eignet sich neben der Förderung von Fachkompetenzen ebenso zur Förderung personaler Kompetenzen und dient damit der Erweiterung berufsübergreifender Kompetenzen. Die Einbeziehung des allgemeinen Lernbereichs in komplexe Aufgabenstellungen mit fachlichen Bezügen stellt die Verzahnung mit dem beruflichen Lernbereich sicher und bereitet die Studierenden auf die Anforderungen der modernen Arbeits- und Lebenswelt vor. Das Erlernen grundlegender wissenschaftspropädeutischer Methoden und Denkweisen befähigt die Studierenden zudem zur Aufnahme eines Studiums.

Darüber hinaus fördert der Unterricht jene überfachlichen Kompetenzen, die in einer modernen Gesellschaft von zentraler Bedeutung sind. Hierbei spielen beispielsweise die fächerübergreifenden Aufgabengebiete **Bildungssprache Deutsch, Werte- und Demokratiebildung, Digitalität** sowie **Umweltbildung und Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)** eine wichtige Rolle (Näheres siehe Kapitel 2.4). Die Integration dieser Aufgabengebiete/Querschnittsthemen in den allgemeinen Lernbereich trägt in besonderer Weise dazu bei, die Persönlichkeitsentwicklung der Studierenden ganzheitlich zu fördern und sie im Hinblick auf die Herausforderungen einer komplexen, globalisierten und digital geprägten Welt weiterzubilden. Der Unterricht zielt darauf ab, sowohl die berufliche als auch die gesellschaftliche Handlungskompetenz der Studierenden zu stärken, damit sie aktiv zur Gestaltung einer nachhaltigen und demokratischen Gesellschaft beitragen können.

Auch **Künstliche Intelligenz (KI)** ist von übergreifender Bedeutung für die fachschulische Weiterbildung. Der Unterricht soll Studierende dazu befähigen, die Potenziale und Herausforderungen der Anwendung von KI zu erkennen, kritisch zu reflektieren und ihre

Wirkungsmöglichkeiten sowie Grenzen differenziert einzuschätzen, um einen konstruktiv-kritischen Umgang mit diesen Technologien zu entwickeln. Die Studierenden nutzen dabei digitale Werkzeuge zur Organisation von Lernprozessen, zur Ergebnisdarstellung sowie zur digitalen Kommunikation und Vernetzung. Digitale Werkzeuge bieten zudem die Möglichkeit, auf die Bedürfnisse von Menschen mit Beeinträchtigungen einzugehen, indem barrierefreie Lernmaterialien und unterstützende Technologien bereitgestellt werden. Darüber hinaus sollen Studierende dazu befähigt werden, KI-Systeme zielgerichtet zu nutzen, Informationsquellen kritisch zu prüfen und Falsch- sowie Desinformation zu erkennen. Für das „Lernen über KI“ sind neben grundlegender informatischer Bildung auch die Klärung ethischer und rechtlicher Rahmenbedingungen notwendig. Schließlich sollen die Studierenden den Einfluss digitaler Kommunikation auf das eigene Erleben, die soziale Interaktion und persönliche Erfahrungen wahrnehmen und die damit verbundenen Chancen und Risiken in unterschiedlichen Lebensbereichen (Alltag, Beruf, soziale Beziehungen, Kultur, Politik) erkennen, reflektieren und berücksichtigen.

2.2 Grundlagen des Kerncurriculums und des Unterrichts

Das vorliegende Kerncurriculum für den allgemeinen Lernbereich der Fachschulen orientiert sich an dem DQR-Niveau 6. Der Kompetenzbegriff im Zentrum des DQR bezeichnet die Fähigkeit und Bereitschaft des Einzelnen, Kenntnisse und Fertigkeiten sowie persönliche, soziale und methodische Fähigkeiten zu nutzen und sich durchdacht sowie individuell und sozial verantwortlich zu verhalten. Kompetenz wird in diesem Sinne als umfassende Handlungskompetenz verstanden (*Vgl. Handbuch DQR, S. 45*).

Der DQR unterscheidet dabei zwei grundlegende Dimensionen: Fachkompetenz, unterteilt in Wissen und Fertigkeiten sowie personale Kompetenz, unterteilt in Sozialkompetenz und Selbstständigkeit (Vier-Säulen-Struktur). Methodenkompetenz wird im Sinne des DQR als Querschnittskompetenz verstanden (*Vgl. Arbeitskreis Deutscher Qualifikationsrahmen (2011): Deutscher Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen, S. 4.*).

Dieses Verständnis von Kompetenz steht in engem Zusammenhang mit der Handlungsorientierung als ein Konzept zur Gestaltung von Unterricht. Sie zielt darauf ab, die Verknüpfung zwischen Denken und Handeln im Lehr- und Lernprozess zu stärken. Für die Fächer des allgemeinen Lernbereichs bedeutet dies, Lerninhalte so einzubetten, dass sie ganzheitlich und praxisnah erlebt werden können. Ein zentraler Ansatz hierbei ist die Orientierung des Unterrichts an komplexen, problemorientierten und realitätsnahen Aufgabenstellungen, die fächerübergreifend relevant sind und einen engen Bezug zur Beruflichkeit haben. Dies befähigt die Studierenden, den Anforderungen einer sich ständig wandelnden Arbeitswelt erfolgreich zu begegnen und darauf in ihrer weiteren Berufsbiografie aufbauen zu können.

2.3 Beitrag des Faches zur fachschulischen Weiterbildung

Im Fach Deutsch erwerben die Studierenden wesentliche Kompetenzen, um Kommunikationsprozesse in komplexen beruflichen Situationen selbstständig und verantwortungsbewusst zu steuern. Sie entwickeln dabei ihre analytischen und reflexiven Fähigkeiten weiter und können damit ihre Rolle in Teamaufgaben und Führungsaufgaben sprachlich präzise und zielgruppengerecht gestalten. Diese sprachlichen Fähigkeiten bilden die Grundlage für berufliche Eigenständigkeit und Souveränität, insbesondere in anspruchsvollen Positionen und stärken so nachhaltig die berufliche Handlungskompetenz der Studierenden.

Im **Fachbereich Gestaltung** stehen im beruflichen Lernbereich Produktdesign, Bekleidungsdesign sowie Werbe- und Mediendesign im Mittelpunkt. Ideen müssen nicht nur visuell überzeugen, sondern auch verständlich kommuniziert werden, sei es in Präsentationen, Konzeptbeschreibungen oder Kundenbriefings. Das Fach Deutsch schärft den Blick für Sprache, fördert präzise Ausdrucksweise und unterstützt dabei, gestalterische Konzepte klar und wirkungsvoll zu vermitteln.

Im **Fachbereich Technik** wird im beruflichen Lernbereich technisches Fachwissen verständlich und präzise vermittelt. Die Studierenden dokumentieren Prozesse, präsentieren Lösungen und übernehmen koordinierende Aufgaben im Team. Das Fach Deutsch vermittelt die sprachlichen Werkzeuge, um komplexe Inhalte präzise zu formulieren, technische Zusammenhänge klar darzustellen und fachübergreifend sicher zu kommunizieren.

Im **Fachbereich Wirtschaft** sind im beruflichen Lernbereich Controlling, Finanzwirtschaft, Marketing und Personalwesen zentrale Säulen betrieblicher Prozesse. Kommunikation spielt dabei eine entscheidende Rolle – sei es in der Analyse von Finanzdaten, der strategischen Planung, der Kundenansprache oder im Personalmanagement. Das Fach Deutsch vermittelt die sprachlichen und analytischen Kompetenzen, die für eine klare Ausdrucksweise, überzeugende Argumentation und fundierte wirtschaftliche Entscheidungen unerlässlich sind.

Im **Fachbereich Sozialwesen** sind im beruflichen Lernbereich die Bildung, Begleitung und Förderung der Entwicklung von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen zentraler Gegenstand des Unterrichts und der späteren Berufstätigkeit als Erzieherinnen und Erzieher sowie Heilerziehungspflegerinnen und Heilerziehungspfleger. Das Fach Deutsch vermittelt in diesem Zusammenhang sämtliche Ebenen der Kommunikation und bietet beispielsweise die Möglichkeit Begleitung oder Förderung der sprachlichen Entwicklung von Kindern und Jugendlichen fächerübergreifend zu unterrichten.

Entwurf

2.4 Integration fächerübergreifender Aufgabengebiete

In der heutigen Bildungslandschaft ist es bedeutsam, dass Fachschulen nicht nur fachspezifisches Wissen vermitteln, sondern auch übergreifende Kompetenzen fördern. Die fächerübergreifenden Aufgabengebiete **Bildungssprache Deutsch, Werte- und Demokratiebildung, Digitalität** sowie **Umweltbildung und Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)** bieten hierbei wertvolle Ansätze, indem die Studierenden ihre Kompetenzen in Bezug auf die Herausforderungen der modernen Gesellschaft erweitern.

Bildungssprache Deutsch: Das Ziel des Unterrichts im Fach Deutsch ist es, bildungssprachliche Kompetenzen weiterzuentwickeln, wie zum Beispiel die Literalität zu stärken, indem Handlungskompetenzen mit Texten und Sprache ausgebaut werden, wie beispielsweise bei der Analyse von Hörtexten, der Entwicklung eigener Hörtexte oder der Bearbeitung szenischer Texte und Dramen. Hierbei können Elemente des Darstellenden Spiels integriert werden. Der bildungssprachliche Kompetenzbereich Sprechen und Zuhören ist für die Studierenden von großer Bedeutung, da sie im beruflichen Kontext in der Lage sein müssen, Gespräche zu leiten, Argumente verständlich und überzeugend darzulegen, sprachlich angemessene Strategien anzuwenden, um Konfliktsituationen zu lösen, und aktiv zuzuhören, um die Perspektiven anderer zu verstehen und fundiert darauf reagieren zu können. Im Zusammenhang mit dem Kompetenzbereich Schreiben werden mit der schriftlichen Kommunikation nicht nur fachspezifische Kenntnisse vermittelt. Es wird auch die Fähigkeit gefördert, Gedanken klar und strukturiert zu formulieren. Dies ist besonders wichtig, da schriftliche Kommunikation in vielen Berufen eine entscheidende Rolle spielt, sei es in Form von Berichten, Anträgen oder Präsentationen. Eine fundierte Beherrschung der Bildungssprache Deutsch trägt somit nicht nur zur persönlichen Entwicklung der Studierenden bei, sondern auch zur Qualität der Kommunikation in der Berufswelt.

Digitalität: Die Integration von Digitalität in den Unterricht im Fach Deutsch eröffnet neue Möglichkeiten für das Lernen und Lehren. Digitale Medien können als Werkzeuge genutzt werden, um Texte zu analysieren, kreative und alltagsbezogene Schreibprozesse zu unterstützen und die Medienkompetenz der Studierenden zu erweitern. Beispielsweise können Blogs oder Online-Diskussionsforen eingerichtet werden, in denen die Studierenden ihre Gedanken zu literarischen Werken austauschen oder Kommentare verfassen. Dies

fördert nicht nur das Textverständnis, sondern auch die Fähigkeit, sich in digitalen Räumen respektvoll und konstruktiv zu äußern. Zudem können digitale Anwendungen wie E-Books oder interaktive Lernplattformen, den Zugang zu Literatur oder pragmatischen Texten erleichtern und das Interesse an Texten steigern.

Werte- und Demokratiebildung: Im Fach Deutsch können Studierende durch die Auseinandersetzung mit Texten, die gesellschaftliche und politische Themen behandeln, ihr Bewusstsein für demokratische Werte weiterentwickeln. Diskussionen über die Inhalte von beispielsweise Romanen, Werbetexten oder Leserbriefen, die sich mit Themen wie Gerechtigkeit, Freiheit und Verantwortung, befassen, fördern kritisches Denken und die Fähigkeit, unterschiedliche Perspektiven zu verstehen. Projekte, in denen die Studierenden beispielsweise eigene Texte zu aktuellen gesellschaftlichen Fragestellungen verfassen, stärken zudem die gesellschaftliche Mitverantwortung und fördern eine aktive Teilhabe an der Gesellschaft.

Umweltbildung und Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE): In dem Unterricht im Fach Deutsch können die Studierenden durch die Analyse von Texten, die sich mit ökologischen, sozialen und wirtschaftlichen Aspekten der Nachhaltigkeit befassen, ein tieferes Verständnis für die Herausforderungen unserer Zeit entwickeln. Kreatives Schreiben zu Themen wie Umweltschutz oder soziale Gerechtigkeit, kann die Studierenden dazu anregen, eigene Ideen und Lösungen zu formulieren. Zudem können selbst initiierte Projekte, die lokale Umweltinitiativen oder soziale Projekte einbeziehen, den Studierenden die Möglichkeit geben, ihre Kompetenzen praktisch anzuwenden und Verantwortung zu übernehmen.

2.5 Kompetenzmodell und kompetenzorientierter Unterricht

2.5.1 Kompetenzmodell

Der Unterricht im Fach Deutsch an der Fachschule orientiert sich an fünf zentralen Kompetenzbereichen, die eng miteinander verknüpft sind. Zwei dieser Bereiche gelten als **domänenspezifisch**, da sie besonders eng mit den fachlichen Inhalten des Deutschunterrichts verbunden sind: **Sich mit Texten und Medien auseinandersetzen, Sprache und Sprachgebrauch reflektieren.**

Diese beiden Bereiche haben in der Fachschule eine besondere Bedeutung. Sie gehen über rein funktionale Sprachverwendung hinaus und fördern die Fähigkeit, sich differenziert mit Sprache, Texten und Medien auseinanderzusetzen – eine Kompetenz, die insbesondere für das berufliche und gesellschaftliche Handeln auf gehobenem Niveau wichtig ist.

Im Bereich Sprache und Sprachgebrauch wird nicht nur die Funktionalität von Sprache betrachtet, sondern auch ihre Rolle als eigenständiger Reflexionsraum, in dem Sprache sowohl als System als auch als kulturell geprägtes Kommunikationsmittel betrachtet wird. Auch der Kompetenzbereich "Sich mit Texten und Medien auseinandersetzen" wird eigenständig ausgewiesen. Dabei liegt ein erweiterter Textbegriff zugrunde, der sowohl geschriebene als auch gesprochene Sprache sowie verschiedene Medienformen einschließt – von beispielsweise der klassischen Literatur über pragmatische Texte bis hin zu digitalen Formaten.

Ergänzt werden diese domänenspezifischen Bereiche durch drei **prozessbezogene Kompetenzbereiche: Sprechen und Zuhören, Schreiben, Lesen.**

Diese Kompetenzen sind sowohl im Fach Deutsch als auch in anderen Unterrichtsfächern von zentraler Bedeutung. Sie knüpfen an die Anforderungen der Sekundarstufe I und einer beruflichen Ausbildung an, werden in der Fachschule jedoch im Sinne einer **studien- und berufsbezogenen Vorbereitung** systematisch weiterentwickelt.

Domänenspezifischer Kompetenzbereich	Prozessbezogene Kompetenzbereiche	Domänenspezifischer Kompetenzbereich
sich mit Texten und Medien auseinandersetzen (TM) - sich mit literarischen Texten auseinandersetzen - sich mit pragmatischen Texten auseinandersetzen - sich mit medialen Formen und Theater auseinandersetzen	Sprechen und Zuhören (SZ) - dialogische Gesprächsformen - monologische Gesprächsformen	Sprache und Sprachgebrauch reflektieren (SR) - Sprache als System und Kommunikationsmedium verstehen - Sprachstrukturen und Wirkungen funktional analysieren - Sprachvariation, Norm und Wandel einordnen - adressaten- und verantwortungsbewusst kommunizieren
	Schreiben (SCH) - Schreibstrategien anwenden - in unterschiedlichen Textformen schreiben - informierend schreiben - erklärend und argumentierend schreiben - gestaltend schreiben	
	Lesen (L) - Lesestrategien anwenden	

Abbildung 1: Kompetenzmodell im Fach Deutsch

Wie in den von der KMK festgelegten Bildungsstandards für das Fach Deutsch; Erster Schulabschluss (ESA) und Mittlerer Schulabschluss (MSA) kommt den prozessbezogenen Kompetenzbereichen auch in den Fachschulen ein zentraler Stellenwert zu.

Die fünf Kompetenzbereiche sind systematisch miteinander verschränkt. Jede anspruchsvolle sprachliche Handlung – beispielsweise das Verfassen einer fachlich fundierten Stellungnahme, die Analyse eines literarischen Textes oder die Präsentation

eines Projektergebnisses – erfordert das integrierte Zusammenspiel der Kompetenzen Lesen, Schreiben, Sprechen und Zuhören sowie die reflektierte Auseinandersetzung mit Texten, Medien und sprachlichen Strukturen. Kompetenzentwicklung erfolgt dabei spiralförmig: Bereits erworbene Fähigkeiten werden aufgegriffen, vertieft, erweitert und auf neue Kontexte übertragen.

Die aus dem Kompetenzmodell abgeleiteten Bildungsstandards werden in Kapitel 3.2 näher beschrieben.

2.5.2 Struktur des kompetenzorientierten Unterrichts

Der Unterricht in der Fachschule im Fach Deutsch zielt auf die Entwicklung einer reflektierten, verantwortungsbewussten und professionell einsetzbaren Sprachhandlungsfähigkeit. Sprache wird dabei nicht ausschließlich als Mittel schulischer Leistungsdarstellung verstanden, sondern als zentrales Instrument beruflicher Kommunikation, fachlicher Reflexion, gesellschaftlicher Teilhabe und persönlicher Urteilsbildung. Das Kompetenzmodell strukturiert diese Zielsetzung in fünf eng miteinander vernetzte Kompetenzbereiche, die nicht isoliert zu betrachten sind, sondern in komplexen sprachlichen Handlungssituationen ineinandergreifen. In diese Kompetenzstruktur sind die Fachinhalte eingebettet.

Der domänenspezifische Kompetenzbereich **Sprache und Sprachgebrauch reflektieren** erweitert den Blick auf Sprache selbst. Sprache wird als System von Regeln und Konventionen verstanden, zugleich aber auch als historisch, kulturell und sozial geprägtes Kommunikationsmedium. Die Studierenden analysieren grammatische Strukturen, Satzbauformen, Wortbildungsprozesse und semantische Feinheiten nicht isoliert, sondern in ihrer funktionalen Bedeutung für Textverstehen und Textproduktion. Sie erkennen, wie sprachliche Mittel Wirkungen erzeugen, wie durch Wortwahl, Stil oder rhetorische Figuren Bedeutungen gesteuert werden und wie Sprache soziale Beziehungen konstituiert.

Sprachreflexion umfasst auch die bewusste Auseinandersetzung mit sprachlicher Norm, Variation und Wandel. Fragen der Standardsprache, der Fachsprache, der Mehrsprachigkeit sowie der diskriminierungssensiblen Kommunikation werden aufgegriffen. Die Studierenden reflektieren die Verantwortung sprachlichen Handelns und entwickeln

Sensibilität für adressatenbezogene, situationsangemessene und professionelle Ausdrucksformen. Damit wird Sprachreflexion zu einem eigenständigen Reflexionsraum.

Im Kompetenzbereich **Sich mit Texten und Medien auseinandersetzen** werden Texte als sinnstrukturierte, kulturell geprägte und medial gebundene Kommunikationsangebote verstanden. Sie umfassen literarische Texte, pragmatische beziehungsweise funktionale Texte, gesprochene Sprache, diskontinuierliche Texte, audiovisuelle Formate sowie digitale Medien. Damit trägt das Kompetenzmodell den veränderten Kommunikationsbedingungen einer mediatisierten Gesellschaft Rechnung. Für den Unterricht im Fach Deutsch in der Fachschule bedeutet dies, dass Studierende befähigt werden, Texte nicht nur zu verstehen, sondern sie analytisch zu durchdringen, kontextuell einzuordnen, in ihren Intentionen zu erkennen und hinsichtlich ihrer Wirkung zu bewerten. Die Studierenden reflektieren Mediennutzung als kulturelle Praxis, analysieren Inszenierungsstrategien und setzen sich mit Fragen der Glaubwürdigkeit, Manipulation und Meinungsbildung auseinander. Ziel ist es, Medienkompetenz als Bestandteil professioneller Handlungskompetenz auszubauen.

Die Auseinandersetzung mit literarischen Texten eröffnet einen besonderen Reflexionsraum. Literatur ermöglicht Perspektivwechsel, fördert Empathiefähigkeit und unterstützt die Auseinandersetzung mit Identität, sozialen Rollen, Machtstrukturen und normativen Orientierungen. Dabei geht es nicht primär um literaturhistorische Systematik, sondern um die Fähigkeit, komplexe Sinnzusammenhänge zu erschließen, Deutungen argumentativ zu begründen und Mehrdeutigkeit als konstitutives Merkmal literarischer Texte anzuerkennen. Die Studierenden analysieren beispielsweise Gestaltungsmittel, Figurenkonstellationen, Erzählperspektiven und sprachliche Strukturen und setzen diese in Beziehung zu gesellschaftlichen Fragestellungen sowie zu professionsbezogenen Kontexten.

Die Auseinandersetzung mit pragmatischen Texten gewinnt in der Fachschule besondere Relevanz. Hierzu zählen unter anderem Fachtexte, wissenschaftsnahe Darstellungen, Konzepte, Leitbilder, Stellungnahmen, rechtliche Grundlagen, Protokolle oder institutionelle Dokumente. Die Studierenden lernen, Argumentationsstrukturen zu rekonstruieren, implizite Wertsetzungen zu identifizieren, sprachliche Strategien zu analysieren und Aussagen kritisch zu prüfen. Sie entwickeln die Fähigkeit, komplexe Sachverhalte strukturiert zusammenzufassen, zentrale Thesen herauszuarbeiten und diese in eigene

Argumentationen einzubinden. Dabei werden fachsprachliche Präzision, begriffliche Klarheit und sachlogische Kohärenz systematisch geschult.

Die drei prozessbezogenen Kompetenzbereiche **Sprechen und Zuhören**, **Schreiben** sowie **Lesen** bilden die Grundlage jeder sprachlichen Handlung und sind zugleich in allen Fächern wirksam. Im Bereich **Sprechen und Zuhören** erweitern die Studierenden die Fähigkeiten, Gespräche strukturiert zu führen, Beiträge adressatengerecht zu formulieren, Argumente nachvollziehbar darzustellen und auf Gesprächspartner einzugehen. Sie unterscheiden zwischen dialogischen und monologischen Gesprächsformen, gestalten Diskussionen sachlich und respektvoll und wenden Strategien aktiven Zuhörens an. Präsentationen werden strukturiert aufgebaut, medial unterstützt und reflektiert ausgewertet. Gesprächskompetenz wird dabei als zentrale Voraussetzung professioneller Kommunikationsfähigkeit verstanden.

Der Kompetenzbereich **Schreiben** zielt auf die planvolle, strukturierte und reflektierte Textproduktion. Die Studierenden wenden Schreibstrategien an, indem sie beispielsweise Schreibprozesse planen, Gliederungen entwickeln, Entwürfe überarbeiten und Texte hinsichtlich Kohärenz, Stil und sprachlicher Richtigkeit prüfen. Sie verfassen informierende, erklärende, argumentierende und gestaltende Texte in unterschiedlichen Textformen. Dabei spielen insbesondere komplexere argumentierende und fachbezogene Textsorten eine Rolle, die eine systematische Strukturierung, begriffliche Präzision und theoriegestützte Begründung verlangen. Schreiben wird dabei als rekursiver Prozess verstanden, der Planung, Formulierung und Überarbeitung einschließt.

Der Kompetenzbereich **Lesen** umfasst mehr als das Entnehmen von Informationen. Die Studierenden wenden differenzierte Lesestrategien an, um Texte zielgerichtet zu erschließen. Sie lesen selektiv, analytisch und kritisch, markieren Schlüsselstellen, strukturieren Inhalte, vergleichen Positionen und bewerten Argumentationen. Dabei entwickeln sie die Fähigkeit, auch komplexe Fachtexte selbstständig zu erschließen und zentrale Aussagen in größere fachliche Zusammenhänge einzuordnen. Lesekompetenz bildet somit die Grundlage für wissenschaftspropädeutisches Arbeiten und eigenständige Urteilsbildung.

Insgesamt verfolgt das Kompetenzmodell für den Unterricht im Fach Deutsch an den Fachschulen das Ziel, Studierende zu einer differenzierten, kritischen und

verantwortungsvollen Sprachverwendung zu befähigen. Es verbindet analytische Tiefenschärfe mit beruflicher Anwendungsorientierung und legt die Grundlage für professionelle Kommunikation auf gehobenem Niveau. Sprache wird damit nicht nur Lerngegenstand, sondern zentrales Medium fachlicher Identitätsbildung und professioneller Handlungskompetenz.

Entwurf

3 Bildungsstandards und Themenfelder

3.1 Einführende Erläuterungen

Bildungsstandards bezeichnen verbindliche Kompetenzziele und Anforderungen, die Studierende innerhalb eines bestimmten Zeitraums im allgemeinen Lernbereich erreichen sollen. Sie dienen als Maßstab für die Qualität und Vergleichbarkeit von Bildungsprozessen und sichern ein einheitliches Qualifikationsniveau im Bildungssystem.

Der Unterricht im allgemeinen Lernbereich der Fachschule ist in Themenfelder gegliedert. Diese verknüpfen die Bildungsstandards mit Wissen und Fertigkeiten. Wissen beschreibt nach der Struktur des DQR-Rahmens die Gesamtheit der Fakten, Grundsätze und Theorien und Praxis in einem Lern- oder Arbeitsbereich als Ergebnis von Lernen und Verstehen. Fertigkeiten bezeichnen die Fähigkeit, Wissen anzuwenden, um Aufgaben auszuführen und Probleme zu lösen. Erweiternd werden in den Themenfeldern Bezüge zu den Aufgabengebieten und fächerübergreifende Verknüpfungen aufgezeigt. Zudem werden Orientierungswerte zum Stundenumfang der Themenfelder angegeben.

3.2 Bildungsstandards

Kompetenzbereich: Sich mit Texten und Medien auseinandersetzen (TM)

Studierende setzen sich mit literarischen und pragmatischen Texten verschiedener medialer Medienformen bis hin zu digitalen Medienformen auseinander, indem sie fachliches Wissen reflektiert einsetzen und für ihre berufliche sowie persönliche Entwicklung nutzbar machen.

Sich mit literarischen Texten auseinandersetzen: Die Studierenden setzen sich mit literarischen Texten von der Aufklärung bis zur Gegenwart auseinander. Sie verstehen ästhetische Gestaltung als besondere Form von Wahrnehmung, Ausdruck und Erkenntnis. Sie verfügen über ein vertieftes literaturgeschichtliches Überblickswissen (beispielsweise epische und dramatische Textsorten) und können Bezüge zwischen Traditions- und Gegenwartsliteratur, auch interkulturell, herstellen.

Die Studierenden können

- TM1** Inhalt, Aufbau und sprachliche Gestaltung literarischer Texte analysieren und komplexe Sinnzusammenhänge nachvollziehen,
- TM2** eigenständig ein Textverständnis formulieren und dieses begründen, unter Einbezug persönlicher Leseerfahrungen und alternativer Deutungen,
- TM3** ihr Textverständnis argumentativ mit gattungsspezifischen und literaturgeschichtlichen Kenntnissen stützen,
- TM4** zentrale Themen, Motive und Strukturen literarischer Werke vergleichen und für ihre Interpretation nutzen,
- TM5** Mehrdeutigkeit als konstitutives Merkmal literarischer Texte reflektieren,
- TM6** literarische Werke als Produkte künstlerischer Gestaltung und kultureller Kommunikation erschließen,
- TM7** intertextuelle Bezüge und Verbindungen zu gesellschaftlichen, historischen und kulturellen Kontexten herausarbeiten,

- TM8** Herausforderungen und Fremdheitserfahrungen literarischer Texte kritisch in Bezug zu eigenen Wertvorstellungen, Welt- und Selbstkonzepten setzen,
- TM9** literarische Werke nach nachvollziehbaren Kriterien bewerten, auch unter Berücksichtigung von Produktions-, Rezeptions- und Wirkungsbedingungen,
- TM10** kreativ Texte als Form literarischen Probehandelns gestalten.

Sich mit pragmatischen Texten auseinandersetzen: Die Studierenden setzen sich mit komplexen Sachtexten auseinander, darunter mit wissenschaftlichen und berufsspezifischen Texten aus verschiedenen Domänen, und nutzen diese als Grundlage für Erkenntnisprozesse. Sie erschließen, analysieren und beurteilen deren Gehalt, Kontexte und Wirkungsabsichten.

Die Studierenden können

- TM11** zentrale Aussagen von Texten sichern und sachgerecht, terminologisch präzise zusammenfassen,
- TM12** ein situations- und adressatenbezogenes Textverständnis entwickeln,
- TM13** Informations- und Argumentationsstruktur pragmatischer Texte analysieren,
- TM14** Funktionen und Wirkungsabsichten von Texten bestimmen und kritisch bewerten,
- TM15** sprachlich-stilistische Gestaltung und deren Wirkung reflektiert beschreiben,
- TM16** Textgestaltung auch unter Einbezug nichtsprachlicher Elemente analysieren,
- TM17** zielgerichtet Zusammenhänge zu weiteren bekannten Texten herstellen,
- TM18** themengleiche Texte methodisch vergleichen,
- TM19** eigene Wert- und Weltvorstellungen im Spiegel pragmatischer Texte – auch interkulturell – reflektieren.

Sich mit medialen Formen und Theater auseinandersetzen: Die Studierenden analysieren Gestaltung, Wirkung und ästhetische Qualität von Texten in unterschiedlichen medialen Formen und setzen sich professionell mit Theaterinszenierungen, Hörtexten und Filmen auseinander.

Die Studierenden können

- TM20** Theaterinszenierungen und Literaturverfilmungen als Interpretationen verstehen, beurteilen und vergleichen,
- TM21** Textvorlagen szenisch umsetzen,
- TM22** ihre Rezeptionserfahrungen mit eigenen Wert- und Weltvorstellungen auch interkulturell kritisch in Beziehung setzen.

Kompetenzbereich: Sprache und Sprachgebrauch reflektieren (SR)

Die Studierenden analysieren Sprache als System, als historisch gewachsenes Kommunikationsmittel und als Werkzeug der beruflichen Praxis. Sie erweitern Sprachwissen sowie Sprachbewusstheit und nutzen beides reflektiert in mündlicher sowie schriftlicher Kommunikation.

Die Studierenden können

- SR1** ein Verständnis für die kognitiven und kommunikativen Funktionen von Sprache formulieren,
- SR2** sprachliche Äußerungen nach fachlichen Kriterien analysieren und dokumentieren,
- SR3** grammatische und semantische Strukturen erläutern,
- SR4** Sprachvarietäten und Mehrsprachigkeit beschreiben und deren Funktionen reflektieren,
- SR5** Bedingungen gelingender Kommunikation analysieren, auch mit theoretischen Modellen und mit Blick auf unterschiedliche Zielgruppen sowie Adressatinnen und Adressaten,

- SR6** verbale, paraverbale und nonverbale Mittel in Kommunikationsprozessen untersuchen und bewerten,
- SR7** sprachliche Handlungen in realen und simulierten Kommunikationssituationen beurteilen,
- SR8** sprachkritische Texte nutzen, um Tendenzen der Gegenwartssprache zu analysieren und zu bewerten,
- SR9** argumentative und manipulative Strategien in öffentlichen und beruflichen Kontexten erkennen und reflektieren.

Kompetenzbereich: Sprechen und Zuhören (SZ)

Die Studierenden handeln in fachlichen, beruflichen und öffentlichen Kommunikationssituationen adressatengerecht und professionell.

Dialogische Gesprächsformen

Die Studierenden können

- SZ1** während des aktiven Zuhörens eigene Beiträge planen und deren Wirkung einschätzen,
- SZ2** Gesprächsbeiträge zielführend auf andere beziehen,
- SZ3** in kontroversen Dialogen Positionen vertreten,
- SZ4** Gesprächsverhalten (eigenes und fremdes) reflektieren und konstruktiv besprechen,
- SZ5** nach Fairnessprinzipien kommunizieren und unfaire Strategien erkennen,
- SZ6** Diskussionen, Debatten und Präsentationen moderieren,
- SZ7** in Simulationen von Prüfungs- und Bewerbungsgesprächen angemessen agieren.

Monologische Gesprächsformen

Die Studierenden können

- SZ8** Fachinhalte strukturiert und adressatengerecht präsentieren, auch unter Einsatz eigener Materialien,
- SZ9** Texte sinnstiftend vortragen,
- SZ10** argumentierende und erklärende Beiträge entwickeln und präsentieren,
- SZ11** Medien und Präsentationstechniken kreativ, funktional und reflektiert einsetzen,
- SZ12** Sachverhalte professionell und selbstständig darstellen.

Kompetenzbereich: Schreiben (SCH)

Die Studierenden verfassen kohärente, adressatengerechte und fachlich fundierte Texte in unterschiedlichen Formen. Dabei wenden sie Schreibstrategien zielorientiert und reflektiert an.

Schreibstrategien anwenden

Die Studierenden können

- SCH1** Texte normgerecht, präzise und stilistisch angemessen verfassen,
- SCH2** Schreibaufgaben in konkrete Ziele überführen und Schreibprozesse planen, auch mit digitalen Werkzeugen,
- SCH3** Informationen recherchieren, auswählen, aufbereiten und korrekt nach wissenschaftlichen Standards einbinden,
- SCH4** Texte überarbeiten und deren Kohärenz, Funktionalität und Stil reflektieren,

SCH5 ihre Schreibprozesse kritisch evaluieren.

In unterschiedlichen Textformen schreiben

Informierend schreiben

Die Studierenden können

SCH6 Wissen strukturiert darstellen,

SCH7 Aufbau und sprachliche Gestaltung von Texten fachgerecht beschreiben,

SCH8 Texte sachlich korrekt zusammenfassen, exzerpieren und referieren.

Erklärend und argumentierend schreiben

Die Studierenden können

SCH9 Fragestellungen entwickeln, Untersuchungsgänge planen und dokumentieren,

SCH10 Schlussfolgerungen aus Analysen und Vergleichen ziehen und kohärent darstellen,

SCH11 Interpretationen entwickeln und argumentativ absichern,

SCH12 Bezüge zwischen Texten und gesellschaftlichen, kulturellen oder beruflichen Kontexten verdeutlichen,

SCH13 differenzierte Argumentationen entwerfen und reflektieren,

SCH14 eigene Texte auch an journalistischen, populärwissenschaftlichen und medienspezifischen Formen orientieren.

Gestaltend schreiben

Die Studierenden können

SCH15 literarische oder nicht-literarische Vorlagen kreativ weiterentwickeln,

SCH16 Tagebuch, Brief und andere Formen zur Reflexion und Ausdrucksgestaltung nutzen,

SCH17 Texte für unterschiedliche Medien kreativ und adressatengerecht gestalten.

Kompetenzbereich: Lesen (L)

Die Studierenden nutzen Lese- und Erschließungsstrategien reflektiert, um literarische und pragmatische Texte zu analysieren und für fachliche sowie kulturelle Orientierung einzusetzen.

Die Studierenden können

- L1** Leseziele formulieren und nutzen,
- L2** Teilaspekte mit dem Gesamttext in Beziehung setzen,
- L3** verschiedene Interpretations- und Analyseverfahren anwenden,
- L4** Verstehensentwürfe reflektieren und überarbeiten,
- L5** Verstehensbarrieren erkennen und gezielt bearbeiten,
- L6** Kontextwissen aktivieren, um das Textverständnis zu vertiefen,
- L7** Rückschlüsse aus medialer Form und Verbreitung ziehen,
- L8** Geltungsansprüche von Texten prüfen und bewerten,
- L9** Textinformationen kritisch beurteilen,
- L10** Fachwissen und Allgemeinwissen flexibel in die Interpretation einbeziehen,
- L11** über unterschiedliche Lesarten kommunizieren,
- L12** im Leseprozess fachliches Wissen selbstständig zur Erschließung komplexer Texte nutzen.

3.3 Themenfelder

3.3.1 Arbeit mit den Themenfeldern

Für das Fach Deutsch sind sechs Themenfelder festgelegt. Die zu unterrichtenden Wochenstunden betragen für die gesamte Dauer der Weiterbildung zwischen 80 und 160 Stunden je nach Fachbereich. Die Themenfelder können daher innerhalb der Fachbereiche – je nach Überschneidung mit fachspezifischen Inhalten in den jeweiligen Fachrichtungen oder Schwerpunkten – jeweils mit unterschiedlichen Ausprägungen oder in variierendem Umfang unterrichtet werden. Zudem müssen nicht alle Themenfelder unterrichtet werden, wenn sich mit den Inhalten im fachbereichsbezogenen Unterricht eine entsprechende Überdeckung ergibt.

Die Themenfelder 1 bis 4 sind relevant für den Erwerb der Fachhochschulreife.

Soweit sich die Reihenfolge der Bearbeitung der Themenfelder nicht aus fachlichen Erfordernissen ableiten lässt, kann diese frei gewählt werden.

Je nach Ausprägung, Bearbeitung möglicher Lerninhalte und Fokussierung auf die Lerngruppe wählt die Lehrkraft die Bildungsstandards aus (Kapitel 3.2), die im Rahmen der Bearbeitung des entsprechenden Themenfeldes mit auszuwählenden Lerninhalten zu verknüpfen sind.

3.3.2 Aufbau und Übersicht der Themenfelder

Die Themenfelder strukturieren den Unterricht. Jedes Themenfeld enthält eine einleitende Beschreibung, die Zielsetzung und Beitrag zur Kompetenzentwicklung der Studierenden verdeutlicht. Je nach Themenwahl und Fachdidaktik verantwortet die unterrichtende Lehrkraft die Auswahl der Bildungsstandards (gemäß Kapitel 3.2). Die Themenfelder zeigen mögliche Inhalte auf und weisen Zeitrichtwerte aus. Zudem werden Verknüpfungen mit den Aufgabengebieten sowie zu den Fachbereichen dargestellt, die als Anregungen zu verstehen sind. Für das Fach Deutsch wird keine explizite Anbindung an das Aufgabengebiet Bildungssprache Deutsch ausgewiesen, da sprachliche Bildung den Kern des Faches bildet und in allen Themenfeldern verankert ist.

Um der Rolle und Funktion des Faches zu entsprechen, Raum für die Aufgabengebiete im Sinne von Querschnittsthemen zu ermöglichen und Verknüpfungen mit fachbereichsspezifischen Inhalten zu ermöglichen, sind aus den relevanten Themen und Funktionen des Faches folgende Themenfelder abgeleitet:

Themenfelder	Zeitrichtwerte in Wochenstunden
TF1: Sprache und Wirkung	40 – 60
TF2: Text und Intention	40
TF3: Sprache in Verwendung	20 – 40
TF4: Literatur im Wandel	40
TF5: Sprache und Medien	20
TF6: Wissenschaftliches Arbeiten	20 – 30

3.3.3 Themenfelder im Fach Deutsch

Themenfeld 1: Sprache und Wirkung

Zeitrichtwert: 40 – 60 Wochenstunden

Themenfeldbeschreibung

Die Fähigkeit, eigene Positionen in privaten, schulischen und beruflichen Kontexten zum Ausdruck zu bringen, stellt eine zentrale Dimension sprachlicher Handlungsfähigkeit dar und ist für die berufliche wie gesellschaftliche Teilhabe von besonderer Bedeutung. Im Fach Deutsch der Fachschule zielt insbesondere das Themenfeld „Sprache und Wirkung“ darauf ab, die Studierenden zu einer reflektierten, adressatenorientierten und situationsangemessenen mündlichen Kommunikation zu befähigen. Dabei werden kommunikative Kompetenzen systematisch aufgebaut, erweitert und in beruflichen sowie fachbezogenen Kontexten angewendet. Ziel ist es, die Fähigkeit zum aktiven Zuhören, zur freien Rede, zur sachlich fundierten Argumentation sowie zur Leitung und Moderation von Gesprächssituationen zu erweitern. Dieses Themenfeld fördert die persönliche Ausdrucksfähigkeit, stärkt die soziale Kompetenz und legt die Grundlage für erfolgreiches berufliches Handeln in Leitungs- und Teamfunktionen.

Mündliche Kommunikation wird als sozialer und kooperativer Prozess verstanden, der auf dialogischer Interaktion, aktiver Zuhörbereitschaft und verantwortungsbewusster Gesprächsführung basiert. Zugleich lernen die Studierenden, Gesprächsbeiträge anderer differenziert wahrzunehmen, zu analysieren und konstruktiv darauf zu reagieren.

Authentische Kommunikationssituationen aus dem beruflichen Kontext des jeweiligen Fachbereichs werden einbezogen und zum Beispiel in Rollenspielen, Präsentationen, Debatten, Moderationsübungen oder Feedbackgesprächen umgesetzt. Digitale Formate, etwa videobasierte Selbstreflexion, erweitern die kommunikativen Erfahrungsräume und fördern mediengestützte Ausdrucksfähigkeit. Die Förderung des mündlichen Sprachgebrauchs trägt wesentlich zur Persönlichkeitsentwicklung bei. Sie stärkt Selbstbewusstsein, Verantwortungsübernahme und Kooperationsfähigkeit. Gleichzeitig bildet sie eine Grundlage für demokratische Teilhabe, da respektvolle Gesprächsführung, Perspektivübernahme und argumentativer Austausch zentrale Elemente gesellschaftlicher Kommunikation darstellen. Der mündliche Sprachgebrauch stellt daher eine zentrale

Dimension sprachlicher Handlungsfähigkeit dar und ist für die berufliche wie gesellschaftliche Teilhabe von besonderer Bedeutung.

Die Bildungsstandards des domänenspezifischen Kompetenzbereichs **Sprache und Sprachgebrauch reflektieren (SR)** sowie des prozessbezogenen Kompetenzbereiches **Sprechen und Zuhören (SZ)** sind in diesem Themenfeld von zentraler Bedeutung (siehe Kapitel 3.2).

Das Themenfeld **Sprache und Wirkung** ist verpflichtend für den Erwerb der Fachhochschulreife.

Mögliche Inhalte

- Gesprächsführung, Rhetorik, paraverbale Kommunikation
- Diskussion führen und leiten, argumentieren und Standpunkte vertreten
- Moderation
- Adressatenorientierung, Perspektivenübernahme
- Präsentieren, Referieren
- Berufliche Gesprächsanlässe, Feedbacktechniken

Verknüpfung mit den Aufgabengebieten

Werte- und Demokratiebildung: Einübung einer Diskussionskultur: faire Redeanteile, Respekt vor anderen Meinungen, aktives Zuhören; Argumentation zu gesellschaftlichen Themen unter Berücksichtigung demokratischer Werte; Simulation demokratischer Prozesse durch Debatten im Stil von Parlamentssimulationen, Podiumsdiskussionen und Rollenspiele mit unterschiedlichen Perspektiven; Reflexion sprachlicher Macht: Wie Sprache Meinungen beeinflusst

Digitalität: digitale Präsentationen: Einsatz von Präsentationssoftware, Gestaltung von Folien, gezielter Medieneinsatz; Videokonferenzen: Training von angemessener Kommunikation; Aufzeichnungen und Feedback: Präsentationen oder Gespräche digital aufnehmen und zur Selbst- oder Peer-Reflexion nutzen; KI-gestützte Unterstützung: Nutzung von KI-Tools, reflektierter Umgang mit deren Chancen und Grenzen; kritische Reflexion: Einfluss digitaler Medien auf Gesprächskultur

Umweltbildung und Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE): Themenwahl für Diskussionen/Präsentationen: Nachhaltigkeit, Klimawandel, Ressourcenschonung, soziale Gerechtigkeit; Kommunikation in Nachhaltigkeitsprojekten: Präsentation eines Umweltprojekts, Argumentation für nachhaltiges Handeln im Unternehmen; Perspektivenvielfalt: Auseinandersetzung mit Zielkonflikten (Ökonomie versus Ökologie) in Diskussions- und Gesprächssituationen

Verknüpfung mit den Fachbereichen

Gestaltung: Präsentation eigener Gestaltungsprozesse; Beschreibung und Bewertung von Gestaltungsergebnissen wie Plakaten, Logos oder Modeentwürfen; Durchführung von Kunden- und Verkaufsgesprächen; fachsprachliche Kommunikation über Werkstoffe, Techniken und Produktionsverfahren sowie Präsentationen im Rahmen von Wettbewerben Ausstellungen oder Team-Meetings

Technik: Präsentation von Projektergebnissen und technischen Lösungen; Beschreibung und Bewertung von Arbeits- und Fertigungsprozessen; Durchführung von Projekt- und Fachgesprächen im Team; fachsprachliche Kommunikation über Werkstoffe

Wirtschaft: Präsentation von Projektergebnissen und betriebswirtschaftlichen Analysen; Beschreibung und Bewertung von Geschäftsprozessen; Durchführung von Kunden- und Personalgesprächen; Kommunikation im Rahmen von Beurteilungen und Zeugnissen; Präsentationen im Kontext von Projekten; Meetings und Verhandlungen

Sozialwesen: Kommunikation im Team; aktives Zuhören inklusive nonverbaler Signale wie Mimik und Gestik; Führen von Elterngesprächen; altersgerechte sprachliche Gestaltung

pädagogischer Situationen; Reflexion und Besprechung von Entwicklungsprozessen im Dialog mit Eltern oder Fachkräften

Entwurf

Themenfeld 2: Text und Intention

Zeitrictwert: 40 Wochenstunden

Themenfeldbeschreibung

Dieses Themenfeld stärkt die schriftsprachliche Ausdrucksfähigkeit und Handlungsfähigkeit beziehungsweise Schreibkompetenz in beruflichen, akademischen und gesellschaftlichen Kontexten. Die Studierenden entwickeln ihre Kompetenzen weiter, Texte sortenspezifisch, adressatengerecht und strukturiert zu verfassen. Sie wenden Schreibstrategien reflektiert an und berücksichtigen dabei fachliche, kommunikative und ästhetische Anforderungen. Ziel ist es, die Fähigkeit zur sachlich fundierten und präzisen schriftlichen Kommunikation weiterzuentwickeln und auf unterschiedliche berufliche Anforderungen zu übertragen.

Schreiben wird dabei als ein prozess- und adressatenorientierter Vorgang verstanden, der Planung, Strukturierung, Formulierung, Überarbeitung und Reflexion umfasst. Die Studierenden erwerben die Fähigkeit, schriftliche Texte zielgerecht, normgerecht und situationsangemessen zu verfassen sowie eigene und fremde Texte zu beurteilen.

Im Mittelpunkt steht die Entwicklung einer sicheren, funktionalen und differenzierten Ausdrucksfähigkeit. Die Studierenden erweitern ihren Wortschatz, vertiefen ihre Kenntnisse zu Grammatik, Orthographie und Zeichensetzung und wenden diese regelgeleitet an. Gleichzeitig lernen sie, sprachliche Mittel bewusst einzusetzen, um Inhalte strukturiert darzustellen, Argumentationen schlüssig aufzubauen und Sachverhalte präzise sowie adressatengerecht zu formulieren.

Das Themenfeld orientiert sich zunächst an authentischen beruflichen Handlungssituationen der jeweiligen Fachbereiche. Dazu gehört unter anderem das Verfassen von Berichten, Protokollen, Stellungnahmen, Konzepten, Reflexionen, Anträgen, Geschäftsbriefen oder projektbezogenen Dokumentationen. Ebenso werden argumentative, informierende, erklärende und reflektierende Textformen eingeübt. Die Studierenden lernen, Fachsprache angemessen zu verwenden und zwischen fachsprachlicher, formeller und allgemein verständlicher Ausdrucksweise situationsgerecht zu wechseln (siehe Kapitel 2.5).

Im Umgang mit pragmatischen Texten sichern die Studierenden zentrale Aussagen präzise und analysieren Informationsstrukturen sowie Argumentationsstrukturen, Funktionen sowie Wirkungsabsichten. Sie reflektieren sprachlich-stilistische und mediale Gestaltungsmittel, prüfen Geltungsansprüche kritisch und vergleichen themengleiche Texte methodisch. Dabei stellen sie Bezüge zu fachlichen, gesellschaftlichen und beruflichen Kontexten her und setzen sich mit eigenen Wertvorstellungen sowie Weltvorstellungen auseinander, auch in interkultureller Perspektive.

Ein weiterer Fokus liegt auf der argumentativen Kompetenz. Die Studierenden entwickeln die Fähigkeit, Positionen zu formulieren, diese sachlich zu begründen, Gegenargumente einzubeziehen und überzeugend zu entkräften. Dabei wird auf logische Stringenz, sachliche Richtigkeit und sprachliche Differenziertheit geachtet. Auch das reflektierende Schreiben – etwa im Rahmen von Praxisreflexionen oder Projektarbeiten – unterstützt die professionelle Selbstvergewisserung und die Weiterentwicklung der eigenen beruflichen Rolle.

Ein zentraler Bestandteil ist das prozessorientierte Schreiben. Die Lernenden durchlaufen bewusst verschiedene Schreibphasen: Themenerschließung, Materialauswahl, Strukturierung, Entwurf, Überarbeitung und Endfassung. Die Fähigkeit zur eigenständigen Textüberarbeitung wird systematisch geschult, indem Kriterienorientierung, sprachliche Präzision, Kohärenz sowie formale Anforderungen reflektiert und verbessert werden.

Das Themenfeld leistet somit einen wesentlichen Beitrag zur beruflichen Handlungskompetenz, da schriftliche Kommunikation in nahezu allen Arbeitsfeldern der Fachschule eine zentrale Rolle spielt. Es stärkt zugleich die gesellschaftliche Teilhabe, indem es die Studierenden befähigt, sich schriftlich differenziert, verantwortungsbewusst und normgerecht auszudrücken.

Insgesamt verbindet das Themenfeld fachliche, methodische und personale Kompetenzen. Es fördert die Entwicklung einer reflektierten Schreibhaltung, die Sicherheit im Umgang mit unterschiedlichen Textsorten sowie die Fähigkeit, komplexe Sachverhalte klar, strukturiert und adressatengerecht schriftlich darzustellen.

Eine Verknüpfung mit dem Themenfeld 4 ist sinnvoll.

Die Bildungsstandards des domänenspezifischen Kompetenzbereichs **Sich mit Texten und Medien auseinandersetzen (TM)** und **Sprache und Sprachgebrauch reflektieren (SR)** sowie des prozessbezogenen Kompetenzbereiches **Schreiben (SCH)** sind in diesem Themenfeld von zentraler Bedeutung (siehe Kapitel 3.2).

Das Themenfeld **Text und Intention** ist verpflichtend für den Erwerb der Fachhochschulreife.

Mögliche Inhalte

- Textsortenwissen
- Schreibkompetenz im beruflichen Kontext – Verfassen von Berichten, Protokollen, Bewerbungsanschreiben, Geschäftskorrespondenz
- pragmatische Texte: Sachtexte, journalistische Texte, Reden, Fachtexte
- Analyse von Argumentationsstrategien und sprachlichen Mitteln
- Schreibstrategien: Planung, Gliederung, textsortenspezifisches Schreiben, Einbezug von Feedback, Überarbeitung

Verknüpfung mit den Aufgabengebieten

Werte- und Demokratiebildung: thematische Einbindung in die Textproduktion (beispielsweise Menschenrechte und Mitbestimmung, Gleichberechtigung und Chancengleichheit, Integration und Vielfalt in der Gesellschaft, Verantwortung in der Gemeinschaft, politische Teilhabe und Partizipation)

Digitalität: Schreiben mit digitalen Werkzeugen; reflektierter Einsatz von KI gestützten Hilfsmitteln beim Verfassen und Überarbeiten von Texten

Umweltbildung und Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE): Integration von Themen wie nachhaltiger Konsum, fairer Handel, Klimaschutz, ökologische Verantwortung und Globalisierung in Schreibaufgaben.

Verknüpfung mit den Fachbereichen

Gestaltung: schriftliche Dokumentation von Gestaltungsprozessen und Projekten; Erstellung von Konzeptpapieren für Kampagnen oder Medienprojekte; Ausarbeitung von Projektberichten und Arbeitsmappen; Verfassen von Texten für Präsentationen, Ausstellungen oder Wettbewerbe; professionelle schriftliche Korrespondenz mit Kundinnen und Kunden

Technik: Anfertigung technischer Dokumentationen und Änderungsprotokolle; schriftliche Darstellung von Fertigungsprozessen; Auswertung von Messdaten in Berichten; schriftliche Begleitung von Projektphasen inklusive Dokumentation von Änderungen und Qualitätskontrollen

Wirtschaft: Verfassen von Geschäftsbriefen und Korrespondenz für betriebliche Prozesse; Erstellung von Angeboten und Mahnungen; Ausarbeitung von Stellungnahmen oder Kommentaren zu wirtschaftlichen Fragestellungen; Anfertigung von Berichten über betriebliche Projekte; Schreiben von Bewerbungsunterlagen oder Personalbeurteilungen im betrieblichen Kontext

Sozialwesen: Ausarbeitung von Projekt- und Praktikumsberichten; Verfassen, Analysieren und Interpretieren von Handlungskonzepten, Entwicklungsberichten, Förderplänen, Beobachtungsbögen und Fallanalysen; Untersuchung der Argumentations- und Sprachstrukturen; Verfassen von Elternbriefen und Mitteilungen sowie Reflexion der Verständlichkeit und Praxisrelevanz; Umgang mit und Vergleich von Fachtexten aus sozialpädagogischer Theorie und Praxis.

Themenfeld 3: Sprache in Verwendung

Zeitrichtwert: 20 – 40 Wochenstunden

Themenfeldbeschreibung

In diesem Themenfeld entwickeln die Studierenden ein vertieftes Verständnis dafür, wie Sprache in unterschiedlichen Kontexten funktioniert, wirkt und reflektiert werden kann. Sie setzen sich mit der Vielfalt sprachlicher Ausdrucksformen auseinander und erwerben die Fähigkeit, kommunikative Prozesse differenziert zu analysieren und kritisch zu beurteilen (siehe Kapitel 2.5).

Ein zentraler Fokus liegt auf der Auseinandersetzung mit Funktionen und Wirkungsabsichten von Texten. Die Studierenden lernen, Texte hinsichtlich ihrer kommunikativen Zielsetzungen zu untersuchen und deren Wirkung auf Rezipientinnen und Rezipienten fundiert zu bewerten.

In diesem Kontext entwickeln sie ein Bewusstsein für die kognitiven und kommunikativen Funktionen von Sprache. Sie analysieren sprachliche Äußerungen nach fachlichen Kriterien, dokumentieren ihre Beobachtungen systematisch und erläutern grammatikalische sowie semantische Strukturen. Die Beschäftigung mit Sprachvarietäten und Mehrsprachigkeit eröffnet ihnen einen differenzierten Blick auf sprachliche Vielfalt und deren gesellschaftliche Funktionen.

Ein weiterer Fokus liegt auf der Analyse gelingender Kommunikation. Die Studierenden untersuchen verbale, paraverbale und nonverbale Mittel in Kommunikationsprozessen und bewerten deren Bedeutung für Verständigung und Missverständnisse. Sie beurteilen sprachliche Handlungen in realen und simulierten Kommunikationssituationen und reflektieren kommunikative Strategien im Hinblick auf ihre Wirksamkeit.

Schließlich setzen sie sich mit sprachkritischen Texten auseinander, um Entwicklungen und Tendenzen der Gegenwartssprache zu erkennen und zu bewerten. Sie identifizieren argumentative und manipulative Strategien in öffentlichen und beruflichen Kontexten und reflektieren deren Einfluss auf Meinungsbildung und gesellschaftliche Diskurse.

Im Unterschied zu den Themenfeldern 1 und 2, die die aktive mündliche und schriftliche Sprachverwendung betonen, liegt hier der Fokus auf der Analyse und Reflexion sprachlicher Phänomene.

Die Bildungsstandards des domänenspezifischen Kompetenzbereichs **Sich mit Texten und Medien auseinandersetzen (TM)** und **Sprache und Sprachgebrauch reflektieren (SR)** sowie des prozessbezogenen Kompetenzbereiches **Lesen (L)** sind in diesem Themenfeld von zentraler Bedeutung (siehe Kapitel 3.2).

Das Themenfeld **Sprache in Verwendung** ist verpflichtend für den Erwerb der Fachhochschulreife.

Mögliche Inhalte

- Funktionen von Sprache: Sprache als Kommunikationsmittel
- ausgewählte Kommunikationsmodelle
- Sprachwandel und Sprachgeschichte
- Standardsprache und Sprachvarietäten (Dialekte, Soziolekte, Fachsprache, Bildungssprache)
- Mehrsprachigkeit, Interkulturalität
- Sprachstruktur: Grammatik, Semantik; Pragmatik

Verknüpfung mit den Aufgabengebieten

Werte- und Demokratiebildung: thematischer Einbezug in die Sprachanalyse (Reflexion manipulativer Sprachstrategien, Sprache als Werkzeug demokratischer Teilhabe)

Digitalität: Untersuchung digitaler Sprachformen

Umweltbildung und Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE): thematischer Einbezug in die Sprachanalyse (unter anderem Sprache in globalen Nachhaltigkeitsdebatten, sprachliche Vermittlung von Zukunftsvisionen (nachhaltiges Wirtschaften, Energiewende, nachhaltige Stadtentwicklung))

Verknüpfung mit den Fachbereichen

Gestaltung: Analyse und Reflexion von Fachsprache und Gestaltungsbegriffen in Entwürfen; Untersuchung von Fachtexten aus Design- und Medientechnik, wie Materialbeschreibungen oder Produktdokumentationen; Reflexion sprachlicher Mittel in Kundenbriefings und Agenturkommunikation; Vergleich von Fachtermini und Sprachvarianten in Designpublikationen; kritische Auseinandersetzung mit Sprache in Werbetexten und Markenkommunikation

Technik: Analyse und Reflexion von Fachsprache in technischen Dokumentationen; Reflexion der Verständlichkeit und Präzision in Prüfprotokollen und Messberichten; Vergleich von Fachtermini und Symbolsystemen in unterschiedlichen technischen Bereichen; kritische Auseinandersetzung mit Sprache in Normen; Sicherheitsvorschriften und Handbücher

Wirtschaft: Fachsprache in Betriebswirtschaftslehre und Rechnungswesen; Analyse und Reflexion von Fachsprache in Geschäftsberichten und betriebswirtschaftlichen Texten; Untersuchung der sprachlichen Gestaltung in Verträgen, Rechnungen und Mahnungen; Reflexion der Argumentationsstrategien in Marketing- und Werbetexten; Vergleich von Fachtermini in unterschiedlichen wirtschaftlichen Teilbereichen; kritische Auseinandersetzung mit Sprache in ökonomischen Debatten, politischen Stellungnahmen und Unternehmenskommunikation

Sozialwesen: Sprachentwicklung und Sprachbildung im pädagogischen Kontext, Spracherwerb und, gezielte (linguistisch fundierte) fachsprachliche Bildung und Förderung; Erzieherinnen und Erzieher sowie Heilerziehungspflegerinnen und Heilerziehungspfleger als Sprachvorbilder (Modellierungstechniken); Analyse und Reflexion von Fachsprache in pädagogischen Konzepten und Handlungsplänen; Reflexion der Verständlichkeit und

Altersangemessenheit in Elternbriefen und Mitteilungen; kritische Auseinandersetzung mit Sprache in Leitbildern, Bildungsplänen und fachpolitischen Stellungnahmen

Entwurf

Themenfeld 4: Literatur im Wandel

Zeitrictwert: 40 Wochenstunden

Themenfelddbeschreibung

In diesem Themenfeld steht die systematische Auseinandersetzung mit literarischen Texten unterschiedlicher Gattungen, Epochen und medialer Formen im Mittelpunkt. Die Studierenden entwickeln eine reflektierte Lesekompetenz, indem sie geeignete Analyse- und Interpretationsverfahren anwenden und ihre Verstehensansätze kritisch überprüfen (siehe Kapitel 2.5).

In literarischen Texten analysieren die Studierenden deren Inhalt, Aufbau und sprachliche Gestaltung und entwickeln eigenständige, argumentativ begründete Interpretationen. Sie berücksichtigen dabei gattungsspezifische und literaturgeschichtliche Kenntnisse sowie intertextuelle, historische und gesellschaftliche Bezüge. Mehrdeutigkeit wird als Wesensmerkmal literarischer Texte erkannt und produktiv reflektiert. Die Studierenden bewerten Werke anhand nachvollziehbarer Kriterien und beziehen Entstehungs- und Wirkungsbedingungen in ihre Urteilsbildung ein. Ergänzend erfassen sie beispielsweise Theaterinszenierungen und Literaturverfilmungen als eigenständige Interpretationen und erproben kreative oder szenische Zugänge als Form literarischen Probehandelns.

Ziel des Themenfeldes ist die Befähigung zu einer fundierten, differenzierten und argumentativ abgesicherten Analyse und Interpretation von literarischen Texten. Die Studierenden können unterschiedliche Lesarten sachlich erörtern, literarische Texte in ihren kulturellen und beruflichen Bezügen einordnen und ihre Bedeutung kritisch beurteilen. Während in Themenfeld 2 die Textproduktion im Vordergrund steht, liegt hier der Fokus auf Analyse, Interpretation und reflektierter Urteilsbildung.

Die Bildungsstandards des domänenspezifischen Kompetenzbereichs **Sich mit Texten und Medien auseinandersetzen (TM)** sowie des prozessbezogenen Kompetenzbereiches **Lesen (L)** sind in diesem Themenfeld von zentraler Bedeutung (siehe Kapitel 3.2).

Das Themenfeld **Literatur im Wandel** ist verpflichtend für den Erwerb der Fachhochschulreife.

Mögliche Inhalte

- literarische Texte: Auswahl aus verschiedenen Epochen von der Aufklärung bis zur Gegenwart
- Vergleich von Textsorten und Textgattungen (Dramatik, Epik, Lyrik)
- strukturbildende Merkmale (z.B. Figurenanalyse, Erzählverhalten, Zeit- und Handlungsstruktur)
- Elemente und Methoden des kreativen Schreibens und des handlungs- und produktionsorientierten Literaturunterrichts

Verknüpfung mit den Aufgabengebieten

Werte- und Demokratiebildung: kritische Auseinandersetzung mit Texten zu gesellschaftlichen Themen; Reflexion von Fremdheitserfahrungen und Wertekonflikten

Digitalität: kreativer Einbezug digitaler Medien im Zuge des handlungs- und produktionsorientierten Literaturunterrichts

Umweltbildung und Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE): Analyse von literarischen Texten zu Nachhaltigkeit, Klimawandel oder soziale Gerechtigkeit

Verknüpfung mit den Fachbereichen

Gestaltung: Analyse und Interpretation literarischer Texte unter Einbezug gestalterischer Umsetzungen (z. B. Illustrationen, Buchcover, szenische oder audiovisuelle Adaptionen) im Hinblick auf deren Deutungsangebote und Wirkung; Untersuchung des Zusammenwirkens von Text und Gestaltung als Mittel der Sinnkonstruktion; vergleichende Betrachtung unterschiedlicher gestalterischer Interpretationen eines literarischen Werkes; reflektierte Entwicklung eigener gestalterischer Zugänge zu literarischen Texten unter Berücksichtigung von Intention, Adressatenbezug und ästhetischer Wirkung.

Wirtschaft: Analyse und Interpretation literarischer Texte im Hinblick auf ökonomische Lebensbedingungen, soziale Ungleichheit und gesellschaftliche Machtverhältnisse; Untersuchung literarischer Figuren und Handlungszusammenhänge im Kontext von Arbeit, Konsum und materiellen Lebensrealitäten; kritische Reflexion der Darstellung wirtschaftlicher Strukturen und deren Bedeutung für individuelle Lebensentwürfe und gesellschaftliche Entwicklungen.

Technik: Analyse und Interpretation literarischer Texte im Hinblick auf Technikbilder, Fortschrittsvorstellungen und Zukunftsentwürfe; Untersuchung von Mensch-Technik-Verhältnissen sowie deren Einfluss auf Individuum und Gesellschaft; kritische Reflexion literarischer Darstellungen von Chancen, Risiken und ethischen Dimensionen technischer Entwicklungen.

Sozialwesen: Analyse und Einsatz von Kinder- und Jugendliteratur im pädagogischen Kontext; Buch- und Filmvorstellungen, handlungs- und produktionsorientierte Analyse und Interpretation von literarischen Texten (z.B. Kurzprosa), Förderung narrativer und kreativer (Schreib-)Kompetenzen

Themenfeld 5: Sprache und Medien**Zeitrichtwert:** 20 Wochenstunden**Themenfeldbeschreibung**

In diesem Themenfeld steht die Auseinandersetzung mit Sprache und Texten in medialen Kontexten im Vordergrund. Dabei ist im unterrichtlichen Kontext eine enge Verzahnung mit allen Themenfeldern des Unterrichts im Fach Deutsch empfehlenswert. Deutsch leistet hier einen zentralen Beitrag, indem es die sprachlich-textuelle Analyse, die kritische Reflexion und die Gestaltung medialer Formate aufgreift (siehe Kapitel 2.5).

Die Studierenden lernen, wie Inhalte in unterschiedlichen medialen Formen sprachlich sowie unter Einbezug verschiedener Ausdrucks- und Zeichensysteme gestaltet werden und welche Wirkungen dadurch entstehen. Sie entwickeln ein situations- und adressatenbezogenes Textverständnis, analysieren Informations- und Argumentationsstrukturen in pragmatischen Texten und bestimmen Funktionen sowie Wirkungsabsichten medialer Beiträge. Dabei berücksichtigen sie auch nichtsprachliche Gestaltungsmittel wie Bilder, Layout oder audiovisuelle Elemente und reflektieren deren Einfluss auf Rezeption und Wirkung. Durch die Aktivierung von Kontextwissen sowie durch Rückschlüsse aus medialer Form und Verbreitung erschließen sie die gesellschaftliche Einbettung medialer Kommunikation.

Ein besonderer Fokus liegt auf der kritischen Auseinandersetzung mit medial vermittelten und digital erzeugten Inhalten. Die Studierenden erkennen argumentative und manipulative Strategien in öffentlichen und beruflichen Kontexten, analysieren und bewerten sprachliche Entwicklungen in medialen Kontexten und prüfen Geltungsansprüche sowie Intentionen medialer Darstellungen. Dabei reflektieren sie eigene Wert- und Weltvorstellungen im Kontext medialer Auseinandersetzungen, auch unter interkultureller Perspektive, und entwickeln ein begründetes Urteil über die gesellschaftliche Verantwortung medialer Kommunikation.

Ferner entwickeln die Studierenden die Kompetenz, eigene Medienprodukte konzeptionell zu planen und angemessen umzusetzen. Sie greifen dabei auf etablierte fachliche und berufliche Kommunikationsformen zurück und verfassen Beiträge für unterschiedliche mediale Kontexte klar strukturiert und wirkungsorientiert. Mediale Beiträge und

Kommunikationsformate werden damit nicht nur rezipiert, sondern aktiv analysiert, reflektiert und verantwortungsvoll gestaltet.

Die Bildungsstandards des domänenspezifischen Kompetenzbereichs **Sich mit Texten und Medien auseinandersetzen (TM)** und **Sprache und Sprachgebrauch reflektieren (SR)** sowie des prozessbezogenen Kompetenzbereiches **Lesen (L)** und **Schreiben (SCH)** sind in diesem Themenfeld von zentraler Bedeutung (siehe Kapitel 3.2).

Mögliche Inhalte

- Analyse klassischer und digitaler Medienformate
- Erkennen von Intentionen, mediale Manipulation
- kritischer Umgang mit digital generierten Inhalten
- Chancen und Risiken digitaler Kommunikation (Datenschutz, Urheberrecht)
- eigene Medienprodukte entwickeln

Verknüpfung mit den Aufgabengebieten

Werte- und Demokratiebildung: Analyse von Medien im Kontext von Meinungsfreiheit, Demokratie, Propaganda

Digitalität: Nutzung digitaler Werkzeuge zur Mediengestaltung; kritische Reflexion KI-gestützter Texte und Bilder

Umweltbildung und Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE): Auseinandersetzung mit medialer Darstellung von Nachhaltigkeitsthemen und globalen Herausforderungen

Verknüpfung mit den Fachbereichen

Gestaltung: Analyse und kritische Reflexion von sprachlichen und medialen Gestaltungsmitteln in Printmedien und Digitalmedien; Untersuchung der Wirkung von Text-Bild-Verbindungen in Werbemitteln; Anwendung und Bewertung medialer Gestaltungsmittel im Rahmen eigener Projekte; Reflexion über Urheberrecht, Bild- und Textrechte bei Mediennutzung; Konzeption und Gestaltung medialer Produktionen (Internetpräsenz, Beiträge in sozialen Medien, Imagebroschüren) mit textlicher Verantwortung; Einsatz digitaler Werkzeuge zur Medienerstellung und Medienpräsentation

Wirtschaft: Analyse und Reflexion von medialer Unternehmenskommunikation (Geschäftsberichte, Beiträge in sozialen Medien, Pressemitteilungen); Untersuchung von Werbung und Marketingkampagnen im Hinblick auf sprachliche und visuelle Gestaltung; Nutzung digitaler Medien zur Erstellung von Businessplänen, Präsentationen und Projektberichten; kritische Auseinandersetzung mit der Darstellung wirtschaftlicher Themen in klassischen und digitalen Medien; Reflexion rechtlicher Grundlagen, wie Datenschutz und Urheberrecht bei der Nutzung und Erstellung von Medien

Technik: Analyse und Nutzung digitaler Medien zur Erstellung und Präsentation technischer Dokumentationen; Einsatz computergestützter Gestaltungssoftware und Simulationssoftware zur Visualisierung technischer Prozesse; kritische Reflexion medialer Darstellungen technischer Innovationen in Fachartikeln und Publikationen; Reflexion rechtlicher Aspekte wie Urheberrecht und Patentschutz im Umgang mit technischen Medien

Sozialwesen: Analyse und Reflexion des Medienverhaltens von Kindern und Jugendlichen; Untersuchung von Chancen und Risiken digitaler Medien im pädagogischen Alltag; Einsatz digitaler Medien zur Erstellung von Beobachtungsdokumentationen und Entwicklungsdokumentationen; kritische Auseinandersetzung mit Medienangeboten für Kinder und Jugendliche; Reflexion rechtlicher Aspekte, wie Datenschutz und Kinderschutz bei der Medienarbeit; Arbeit mit Kinderliteratur und Jugendliteratur und deren mediale Adaptionen (Hörbuch, Film, interaktive Apps)

Themenfeld 6: Wissenschaftliches Arbeiten

Zeitrichtwert: 20 – 30 Wochenstunden

Themenfeldbeschreibung

In diesem Themenfeld erwerben die Studierenden ein umfassendes Repertoire an Fähigkeiten, um pragmatische Texte in ihrer Vielschichtigkeit zu erschließen, kritisch zu reflektieren und selbstständig zu nutzen. Sie lernen, zentrale Aussagen präzise zu sichern und terminologisch angemessen zusammenzufassen. Dabei entwickeln sie ein situations- und adressatenbezogenes Textverständnis, das ihnen ermöglicht, Inhalte differenziert einzuordnen und kommunikative Intentionen zu erkennen (siehe Kapitel 2.5).

Ein Fokus liegt auf der Analyse der Informations- und Argumentationsstrukturen verschiedener Textsorten. Die Studierenden bestimmen Funktionen und Wirkungsabsichten von Texten und bewerten diese kritisch. Sie beschreiben sprachlich-stilistische Gestaltungsmittel reflektiert und untersuchen, wie nichtsprachliche Elemente – etwa Grafiken, Layout oder audiovisuelle Komponenten – die Textwirkung beeinflussen. Durch den gezielten Vergleich themengleicher Texte und die Herstellung von Bezügen zu bekannten Texten erweitern sie ihr Verständnis für Muster, Strategien und Perspektiven der Textgestaltung.

Darüber hinaus reflektieren die Studierenden ihre eigenen Wert- und Weltvorstellungen im Spiegel pragmatischer Texte, auch im interkulturellen Kontext. Sie setzen sich mit unterschiedlichen Sichtweisen auseinander und entwickeln ein Bewusstsein für die kulturelle und gesellschaftliche Bedingtheit von Texten und Interpretationen.

Im Bereich der mündlichen Kommunikation präsentieren die Studierenden Fachinhalte der verschiedenen Fachbereiche strukturiert und adressatengerecht. Sie entwickeln argumentierende und erklärende Beiträge, setzen Medien und Präsentationstechniken kreativ und funktional ein und stellen Sachverhalte professionell sowie selbstständig dar.

Das Themenfeld umfasst zudem die systematische Entwicklung schriftlicher Kompetenzen. Die Studierenden verfassen Texte normgerecht, präzise und stilistisch angemessen. Sie planen Schreibprozesse zielgerichtet – auch unter Nutzung digitaler Werkzeuge – und recherchieren Informationen, die sie nach wissenschaftlichen Standards auswählen,

aufbereiten und korrekt einbinden. Sie überarbeiten ihre Texte hinsichtlich Kohärenz, Funktionalität und Stil und evaluieren ihre Schreibprozesse kritisch. Darüber hinaus strukturieren sie Wissen, fassen Texte sachlich korrekt zusammen, exzerpieren und referieren Inhalte.

Schließlich entwickeln sie Fragestellungen, planen und dokumentieren Untersuchungsgänge, ziehen Schlussfolgerungen aus Analysen und Vergleichen und stellen diese kohärent dar. Sie entwerfen differenzierte Argumentationen und sichern Interpretationen fachlich fundiert ab.

Die Bildungsstandards des domänenspezifischen Kompetenzbereichs **Sich mit Texten und Medien auseinandersetzen (TM)** sowie des prozessbezogenen Kompetenzbereiches **Lesen (L)** und **Schreiben (SCH)** sind in diesem Themenfeld von zentraler Bedeutung (siehe Kapitel 3.2).

Mögliche Inhalte

- Recherche in Bibliotheken, Datenbanken und digitalen Quellen
- Kriterien der Quellenkritik
- Zitierweisen und Plagiatsvermeidung
- Aufbau von Facharbeiten und Dokumentationen
- Strukturierung von Argumentationen (These, Argumente, Beispiele/Beleg)
- Exzerpieren, Zusammenfassen, Paraphrasieren
- Einsatz digitaler Tools für Literaturverwaltung, Textproduktion und Zusammenarbeit

Verknüpfung mit den Aufgabengebieten

Werte- und Demokratiebildung: korrekter Umgang mit Quellen und Transparenz

Digitalität: Nutzung digitaler Datenbanken und Werkzeuge

Umweltbildung und Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE): thematischer Einbezug in die wissenschaftliche Arbeit, wie der Vergleich wissenschaftlicher Studien zum Klimawandel und deren Bewertung nach Kriterien der Quellenkritik; Exzerpieren und Zusammenfassen von Fachtexten zu nachhaltigem Konsum oder fairer Produktion

Verknüpfung mit den Fachbereichen

Gestaltung: Recherche und Auswertung von Fachliteratur und digitalen Quellen zu Design, Kunsttheorie und Medientheorie; Dokumentation von Gestaltungsprozessen mit korrekter Quellenangabe und Zitierweise; Erstellung von Projektarbeiten und Facharbeiten mit wissenschaftspropädeutischem Anspruch; Analyse und Reflexion eigener Entwürfe im Licht fachwissenschaftlicher Theorien; Präsentation von Arbeitsergebnissen unter Einbezug wissenschaftlicher Argumentationsstrukturen

Wirtschaft: Recherche und Auswertung ökonomischer Fachliteratur, Gesetzestexte und digitaler Quellen; Erstellung von Businessplänen und Projektarbeiten mit wissenschaftspropädeutischem Anspruch; Dokumentation von Geschäftsprozessen und Projektergebnissen unter Einhaltung wissenschaftlicher Zitierstandards; Analyse und Reflexion betriebswirtschaftlicher Fragestellungen auf Grundlage von Theorien und Modellen; Präsentation von Arbeitsergebnissen mit strukturierter Argumentation und Nutzung geeigneter Medien

Technik: Recherche und Auswertung von Fachliteratur, Normen und digitalen Datenbanken; Dokumentation von technischen Projekten und Versuchsergebnissen mit korrekter Quellenangabe und Zitierweise; Erstellung von Projekt- und Facharbeiten mit wissenschaftspropädeutischem Anspruch; Analyse und Reflexion technischer Lösungen im Licht wissenschaftlicher Modelle und Theorien; Präsentation von Arbeitsergebnissen unter Einbezug fachwissenschaftlicher Argumentationsstrukturen

Sozialwesen: Verfassen von Praktikumsberichten, Facharbeiten sowie Projektarbeiten mit wissenschaftspropädeutischem Anspruch (Zitierweise und Literaturverzeichnis); Recherche und Auswertung pädagogischer Fachliteratur, wissenschaftlicher Studien und rechtlicher Grundlagen; Analyse und Reflexion pädagogischer Fragestellungen auf Grundlage von Theorien und Modellen; Präsentation von Arbeitsergebnissen im Rahmen von Fachgesprächen und Kolloquien mit strukturierter Argumentation

Entwurf

4 Literaturverzeichnis

DQR

Entwurf